

## Die Ode „An die Freude“

### Beethovens IX. Sinfonie und ihre Funktion als Europahymne

Referatszusammenfassung des Vortrags am 24. Mai 2022

Standort Wien

#### Teaser:

Ein Trinklied das zur Europahymne aufsteigt.

Die Ode „An die Freude“ polarisiert seit ihrer Entstehung. Bei der Uraufführung gab es frenetischen Beifall, aber es verließ auch ein Teil des Publikums noch vor Ende des Konzertes den Saal: Wohl kein Ausdruck der Begeisterung! Wie kam es dazu, dass diese Melodie heute als klassischer Welthit gilt und auf den großen Konzertbühnen zu hören ist? Vor allem zu Silvester erklingt die Sinfonie, um euphorisch den Jahreswechsel zu bekunden. Ein kurzer Blick in die Biografien der großen Künstler Beethoven und Schiller, sowie eine Analyse des Aufbaus des Werkes und dessen Rezeption wird uns darüber Auskunft geben. Für die gute Stimmung dürfen Hörproben von berühmten Interpretationen natürlich auch nicht fehlen. Abschließend wird noch der Bezug zu Europa und die Symbolfunktion des Satzes als vereinende Hymne beleuchtet, um auch den Bezug zum Jahresthema herzustellen. → Hörprobe: <https://www.youtube.com/watch?v=gmrjfm5QTrM>

Die Ode an die Freude bringt das Schaffen zweier großer Künstler zueinander, Friedrich Schiller und Ludwig van Beethoven. Letzterer beschäftigte sich lange Zeit mit dem Text des 11 Jahre älteren Dichters, zu dem ihn eine lebenslange Verehrung verband. Beethoven fand in den Texten Schillers genau die Qualitätskriterien, die er sich selbst von seiner Musik erwünschte: Freiheit, Radikalität und der hohe Ton. Schiller selbst war für ihn „der unabhängige Geist“ – also das Vorbild in vollendeter Form. Beide verband ein gewisser Hang zur Schwermut, heitere Gemüter waren es bestimmt keine. So war auch das Leben der beiden Künstler von Schicksalsschlägen geprägt.<sup>1</sup>

Beide kritisierten ihre Werke selbst mit einer fast eisernen Härte. Schiller: *„Die 'Freude' ist nach meinem jetzigen Gefühl durchaus fehlerhaft und ob sie sich gleich durch ein gewisses Feuer der Empfindung empfiehlt, so ist sie doch ein schlechtes Gedicht.“ ... „Weil sie aber einem fehlerhaften Geschmack der Zeit entgegenkam, so hat sie die Ehre erhalten, gewissermaßen ein Volksgedicht zu werden.“<sup>2</sup>*

Und Beethoven über seine Sinfonie: „ Er sehe ein, mit dem letzten Satz dieser Symphonie einen Mißgriff begangen zu haben; er wolle denselben daher verwerfen und dafür einen Instrumentalsatz ohne Singstimmen schreiben, wozu er auch schon eine Idee im Kopf habe.“<sup>3</sup>

Auch andere bedeutende Musiker der Geschichte äußerten sich nicht nur positiv über das Werk. Debussy schrieb zum Beispiel nach einer Pariser Aufführung der Sinfonie im Jahr 1901, dass man aus "diesem so mächtigen und klaren Werk einen Popanz zur öffentlichen Verehrung" gemacht habe. Auch dass man "die Neunte" verkitscht hat,

- 1) Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Fischer (2002)
- 2) <https://www.friedrich-schiller-archiv.de/inhaltsangaben/an-die-freude-schiller-interpretation-inhaltsangabe/> (24.05.2022)
- 3) Die Neunte. Hildebrandt. (2009)
- 4) <https://literaturkritik.de/id/8075> (24.05.2022)
- 5) Oxford History of Western Music. Taruskin. (2005)

collagiert, illuminiert, gehört - nach Meinung des Autors - zur Tradition, die sie überlebt habe.<sup>4</sup>

Da vor allem der 4. Satz der Sinfonie viele Novitäten der Musikgeschichte mit sich bringt und das Werk ansonsten auch zu umfangreich für den Rahmen der Präsentation wäre, fokussierte sich der Vortrag vor allem auf diesen letzten Satz der Sinfonie. Er sprengt alle zuvor dagewesenen Dimensionen: in Länge, in Besetzung und in Extravaganz. Nie zuvor wurde zum Beispiel ein Chor zu einer orchestralen Sinfonie hinzugezogen. Noch dazu in den ausgesetztesten Lagen. Es ist die erste Sinfoniekantate und so verkörpert sie eine Zäsur in der Musikgeschichte. Ohne diesen Bruch der alten Tradition wären die großen Sinfonien der Romantik von Brahms, Bruckner oder Mahler nicht möglich gewesen. Auch in der Instrumentierung setzte Beethoven auf Gegensätze. Das Piccolosolo im Marsch ist wohl eines der berühmtesten Beispiele. All das bereitet einen fruchtbaren Boden für die Kompositionen der nachfolgenden Epochen. In der Schlussfuge begleitet jeweils ein Register eine Stimmgruppe des Chores, welcher den berühmten Text proklamiert.<sup>5</sup>

Originaltext:

*Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken  
Himmlische, dein Heiligtum.  
Deine Zauber binden wieder,  
Was der Mode Schwert geteilt;  
Bettler werden Fürstenbrüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.  
Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuß der ganzen Welt!  
Brüder – überm Sternenzelt  
Muß ein lieber Vater wohnen*

Später erfuhr dieser eine Änderung durch Leonard Bernstein:  
Freude, schöner Götterfunken (...)“ → „Freiheit, schöner Götterfunken (...)“

Man kann nicht leugnen, dass die Sinfonie etwas Reißerisches hat. Ohne dem hätte sie aber wohl auch nicht diesen „Popkult“ erfahren und wäre nicht bis weit über die Welt der klassischen Musik hinaus bekannt. Dies hat sicher auch dazu beigetragen, dass die Ode schlussendlich zur Europahymne ernannt wurde. 1955 kam erstmals der Vorschlag von Freimaurer und Begründer der Paneuropa-Bewegung Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi. 1972 erklärte dann der Europarat den letzten Satz zu seiner Hymne und schlussendlich nahm sie die europäische Gemeinschaft 1985 offiziell als Europahymne an. „Sie versinnbildlicht die Werte, die alle teilen, sowie die Einheit in der Vielfalt“ – so hieß es bei der Ernennung. Herbert von Karajan fertigte darauf Arrangements an, so dass es heutzutage möglich ist, die Musik auch mit reinem Bläserorchester oder auch als Instrumentalversion mit Klavier vorzutragen.<sup>1</sup>

- 1) Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Fischer (2002)
- 2) <https://www.friedrich-schiller-archiv.de/inhaltsangaben/an-die-freude-schiller-interpretation-inhaltsangabe/> (24.05.2022)
- 3) Die Neunte. Hildebrandt. (2009)
- 4) <https://literaturkritik.de/id/8075> (24.05.2022)
- 5) Oxford History of Western Music. Taruskin. (2005)